

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gesaltene Zeile  
1 1/2 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährl. 48 kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 21.

21. Februar 1856.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die unterzeichneten Stellen haben nachzuweisen, daß über die mit den diesseitigen Pflichtigen abgeschlossenen Ablösungs-Verträge gerichtlich anerkannt und die betreffenden Zeitrenten vorschriftsmäßig in die öffentlichen Bücher eingetragen seien.

Man ersucht die löbl. Schultheissenämter diesen Nachweis den unterzeichneten Stellen durch Ausstellung je einer besonderen Urkunde zustellen zu wollen.

Gmünd, den 20. Febr. 1856.

Stadtpflege. — Hospitalpflege. — Kirchen- u. Schul- u. Steinhäuser'sche Stiftungspflege.  
Sahn. Kraus. Müleisen.

G m ü n d.

#### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 21 kr.

6 Pf. schwarzes Brod 19 kr.

1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 6 Loth.

Durchschnittspreis von 1 Simeri  
Kernen 2 fl. 9 kr.

Am 20. Febr. 1856.

Stadtschultheissenamt.

Kohn.

Gesehen K. Oberamt.

Schemmel.

Forstamt Ellwangen.

Revier Adelmansfelden.

#### Holz-Verkauf.

Am Don-  
nerstag den  
28. dies  
Vormitt. 9  
Uhr kom-  
men im Staatswald Gylwald, Ab-  
theilung 1 beim Saatgarten fol-  
gende Nadelholzstangen wieder-  
holt zum Aufstreich:

2355 Stück mit 2—3" Durch-  
messer und 11—20' Länge,  
die sich größtentheils zu jungen  
Hopfen-Anlagen eignen,  
390 Stück von 3 1/2 — 4 1/2 "  
Durchmesser und 21—30 "  
Länge und  
470 Stück von 3 1/2 — 4 1/2 "  
Durchm. u. 31—40' Länge.

Ellwangen, 14. Febr. 1856.  
Königl. Forstamt.  
v. Seutter.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Pläberhausen.

#### Holz-Verkauf.

Montag,  
Dienstag  
und  
Mittwoch  
den 25. — 27. d. J.  
im Staatswald Himmelreich und  
Häfnerschlag:  
4 tan. Säglöße mit 3548 C,  
200 Hopfenstangen, 300 Bohnen-

stecken, 25 Rechenstiele, 55 3/4  
Klafter eichene und buchene  
Prügel, 32 Klafter erlen, aspen  
26 3/4 Klafter, tannen Scheiter-  
und Prügelholz 8475 u. der-  
gleichen Reiffachwellen.

Am 1. Tag wird mit dem Ver-  
kauf des Stamm- und Klein-Nutz-  
holzes der Anfang gemacht und  
findet die Zusammenkunft je Vor-  
mittags 9 Uhr auf dem Edelmanns-  
hof statt.

Die Vorsteher der näher ge-  
legenen Orte wollen für rechtzeitige  
Bekanntmachung dieses Verkaufs  
im eigenen Interesse ihrer Orts-  
angehörigen Sorge tragen.  
Schorndorf, den 15. Febr. 1856.  
K. Forstamt.  
Pfenninger.

eingeladen, daß das ganze Gut zu  
3750 fl. gerichtlich angeschlagen,  
bei der erstmaligen Aufstreichsver-  
handlung um 2200 fl. angekauft  
worden ist; sowohl die Gebäulich-  
keiten in gut erhaltenem, wie auch  
die Güter in gutem baulichen Zu-  
stande sich befinden, und Taktts-  
weiler an der schön erbauten Straße  
von Welzheim nach Murrhardt u.  
Gaildorf zc., eine halbe Stunde  
von Welzheim entfernt liege.

Fremde Kaufs-Liebhaber haben  
sich mit obrigkeitlichen Prädikats-  
und Vermögens-Zeugnissen auszu-  
weisen, das Gut aber kann jeden  
Tag eingesehen werden. Bei Er-  
zielung eines angemessenen Erlöses  
wird die Genehmigung des Ver-  
kaufs je nach Umständen gleich bald  
erfolgen.

Am 16. Februar 1856.  
Stadtschultheissenamt.

K a i s e r s b a d.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Wiederholter Guts-Verkauf.  
Die in  
der Gant-  
masse des  
Jakob Wel-  
ler, Adams Sohn, Bauer von  
hier vorhandene Liegenschaft wird  
am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 8 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause wie-  
derholt im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf gebracht.  
Den 16. Febr. 1856.  
Schultheissenamt.

K a i s e r s b a d.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Wiederholter Guts-Verkauf.  
Die in  
der Gant-  
masse des  
Johannes  
Uebele, Bauern dahier vorhan-  
dene Liegenschaft wird am  
Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

1) 1 zweistöckigen Wohnhaus  
mit Branntweimbrennerei und  
Stallungen,  
2) 1 zweistöckigen Ausdinghaus  
mit angebauter Scheuer beim  
Haus,  
3) 1 fünfzimmrigen Scheuer mit  
Streu- und gewölbtem  
Keller,  
4) 1 Wasch- und Badhaus,  
5) 25 2/3 Morgen Acker,  
6) 15 Morgen Wiesen,  
7) 7/8 Morgen Garten und  
8) 15 Morgen Waldungen,  
kommt am  
Donnerstag den 28. Febr. d. J.  
Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhaus zu Welzheim  
wiederholt im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf, und werden Liebha-  
ber hiezu unter dem Bemerken

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wie-  
derholt im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf gebracht.

Käufer werden hiezu einge-  
laden.  
Den 16. Febr. 1856.  
Schultheissenamt.

K a i s e r s b a d.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Wiederholter Guts-Verkauf.  
Die in  
der Gant-  
masse des  
Jakob Wel-  
ler, Adams Sohn, Bauer von  
hier vorhandene Liegenschaft wird  
am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 8 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause wie-  
derholt im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf gebracht.  
Den 16. Febr. 1856.  
Schultheissenamt.

K a i s e r s b a d.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Wiederholter Guts-Verkauf.  
Die in  
der Gant-  
masse des  
Johannes  
Uebele, Bauern dahier vorhan-  
dene Liegenschaft wird am  
Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

am Freitag den 29. Febr. 1856  
Vormittags 10 Uhr

Wer an den kürzlich gestorbenen  
Leonhard Ziegele, Bürger von  
Hauersbronn, Bauer und Holz-  
händler auf dem Strohhof, hiesiger  
Gemeinde, irgend eine durch rechts-  
gültigen Vertrag entstandene For-  
derung zu machen hat, ist aufge-  
fordert, solche unter Beilegung der  
betreffenden Urkunden  
binnen 20 Tagen  
dem hiesigen Waisengericht anzu-  
zeigen, um sie bei der vorzuneh-  
menden Verlassenschafts-Theilung  
berücksichtigen zu können.  
Den 16. Febr. 1856.  
Waisengericht.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

G m ü n d.  
Fahriß-Verkauf.  
Samstag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr  
werden in dem Taubstummen- und  
Blinden-Institutshofe dahier meh-  
rere abgängige Fahriß-Gege-  
stände im öffentlichen Aufstreich  
gegen Baarzahlung verkauft, und  
zwar:  
1 Forte-Piano,  
5 alte tannene Bettladen,  
1 tannener Nachstuhl,  
2 Kulte für Schüler und 1 Bant-  
chen dazu,  
1 eisernes Drehrad für Seiler,  
nebst hölzernem Klöppel,  
3 Liverpool-Lampen,  
1 Parthie altes Eisen u. Blech,  
1 Parthie alter Bücher,  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 20. Febr. 1856.  
Institut-Cassenamt.  
Straubenmüller.

# Anzeige.

Mit Bewilligung der hohen competenten Behörde wird der ergebens Unterzeichnete die Ehre haben, sein neu errichtetes

## Schlachten-Panorama

je von Nachmittags 3 Uhr an bis Nachts 9 Uhr zur Schau auszustellen. Es enthält: die Seeschlacht bei Sinope, die Schlacht an der Alma, die Schlacht bei Inzerman, die Belagerung und Eroberung von Sebastopol, den Brand von Sebastopol (Nachtstück), die Uebergabe der Festung Kars etc., nach Originalen des berühmten Schlachtenmalers Durcon Brüger, welcher auf dem Kriegsschauplatz ist, gezeichnet.

Das Ganze wird durch 33 optische Gläser gezeigt und hier Jedermann, der etwas Neues und Großartiges sehen will, hiezu Gelegenheit.

Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß jedem Besuchenden die angenehmste Stunde bereitet, das Panorama die Aufmerksamkeit eines geehrten Publikums gewiß auf sich ziehen und dasselbe befriedigend verlassen wird.

Der Schauplatz ist im Saale des Gasthofes zur Traube und der Eintritt für Erwachsene 6 fr., für Kinder und Militär 3 fr. Der Erlös ist zum Besten des Malers, als dem Sohne und kleinen Künstler des Unterzeichneten bestimmt.

Zu gütigem Zuspruche ladet ergebenst ein

S. Diamant.

### Unterbettingen.

Geld auszuleihen.

50 fl. Grundstocksgeld sind gegen gesetzliche Versicherung sofort gleich zu erheben bei Gemeindepfleger Pfisterer.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ein gut gestitteter, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter Jüngling findet in der Kanzlei des Unterzeichneten Aufnahme als Incipient.

Den 18. Febr. 1856.

Gerichtsanwalt Schill.

G m ü n d.

Ich habe noch circa 200 Eri. kleine Kartoffeln zum Ausstecken, und verkaufe dieselben das Simri zu 28 fr.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

Mehrere Hundert Centner Heu und Stroh, vorzüglicher Qualität, hat zu verkaufen

Thomas Untersee.

G m ü n d.

### Erklärung.

Um der schon mehrfach laut gewordenen Meinung, als sei ich an der Leitung des Tanz-Unternehmens meines Gehülfsen Erving theilhaftig, zu begegnen, erkläre ich, daß solches unrichtig ist, und haben daher die für diese Sache sich Interessirenden lediglich an Letzteren allein sich zu wenden.

L. Graf, Wundarzt.

G m ü n d.

Einen leichten Wagen hat zu verkaufen

Metalldreher Käser.

G m ü n d.

Ein sehr gutes Piano, dauerhafter Sopha mit Rosshaar, mehrere vorzügliche Wanduhren, wovon eine sehr schöne, gute Schwarzwälder Spieluhr mit Tanzfiguren sich befindet, sind zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion

G m ü n d.

### Stelle-Gesuch.

Ein gestittetes Mädchen von rechtschaffenen Eltern, das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht in Bälde eine Stelle.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

500 fl. gegen 2fache Versicherung hat auszuleihen

Conditor Daiber

in Lorch.

Waldhausen.

### Empfehlung.

Es sind in dem neu errichteten Steinbruch hinter der Waldhauser Keller nach beliebiger Größe Steine zu haben, Platten, Quader, Wasser- und Viehtröge, Biergründe u. s. w. Farbe grün und blau. Für Dauerhaftigkeit wird Garantie geleistet.

Den 20. Febr. 1856.

Steinbruchbesitzer Schniepp u. Comp.

Eine achtjährige, 16 Faust hohe, kräftige, fromme Schimmelstute, edler Race, zur Dekonomie und Nachzucht vorzüglich tauglich, wird um den Preis von 12 Louisd'or verkauft oder gegen einen kräftigen Wallachen ausgetauscht in Eschach.

G m ü n d.

### Verkaufener Hund.

Letzten Sonntag Nachmittag hat sich ein Metzgerhund, schwarz, mit gelben Extremitäten, verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Moreau“ und wird der gegenwärtige Besitzer ersucht, ihn gegen Belohnung abzugeben an

Metzgermeister Debler im Glockgäßle.

G m ü n d.

Es werden noch mehrere junge Leute zur Theilnahme an einem Unterricht in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, sowie in den Realien gegen billige Belohnung gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Ich habe ein Logis bis Georgi zu vermieten.

Heinrich Grünsfelder in der Ledergasse.

G m ü n d.

### Gesuch von Kopial-Arbeit.

Ein junger Mann, der eine sehr schöne Handschrift schreibt, sucht Beschäftigung als Kopist in oder aus dem Hause. Wer? sagt die Redaktion.

### Communion-Scheine,

Schul-Tabellen,

sind zu haben in der F. Löchner'schen Buchdr.

G m ü n d.

Ein Küchencasten wird zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. u. 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende und Auswanderer nach New-York und New-Orleans. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt. Mainz und Havre.



Die Schiffseigner und Schiffsrheder Joseph Lemaitre & Waddington Finlay.

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in Gmünd bei

Bezirks-Agent: Joseph Rettemayr.

Zu Belebung der vaterländischen Landwirthschaft und Industrie sind von Seiner Majestät dem König nachstehende Jahrespreise aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzt, deren Vertheilung für das Jahr 1856 am 27. September d. J. erfolgen wird, und zwar:

1) dreißig Dukaten und eine silberne Medaille, für die beste, von einem Württemberger erfundene und zur Ausführung gekommene Maschine oder Vorrichtung zu einem gemeinnützigen besonderen landwirthschaftlichen oder technischen Gebrauch;

2) dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die nützlichste, von einem Württemberger gemachte chemische Entdeckung oder eine neue Anwendung bekannter chemischer Mittel und Grundsätze zu irgend einem gemeinnützigen Zweck, insbesondere zu Erleichterung oder Vervollkommnung der landwirthschaftlichen oder technischen Gewerbe;

3) dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer, nützlicher Kulturen, oder

für wesentliche Verbesserungen in dem Betriebe der Landwirthschaft überhaupt, oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Weinbaus, des Obstbaus, des Waldbaus, der Torgewinnung, der Seidenzucht und der Viehzucht. Die Bewerbungen um vorstehende Preise sind bei der Centralstelle für die Landwirthschaft, welcher die Prüfung und Begutachtung der betreffenden Gegenstände in Gemeinschaft mit der Centralstelle für Gewerbe und Handel aufgetragen ist, spätestens bis zum 15. August 1856, und zwar mit oberamtlichen Berichten begleitet, portofrei einzureichen.

Stuttgart. Die morgige Eröffnung der Stände soll, wie es heißt, nicht durch S. M. den König in Person, sondern durch S. Exc. den Herrn Minister des Innern Frhn. v. Linden geschehen. So wird wenigstens vielseitig versichert.

Den Ständen des Landes wird auch vom Hofe ein freundlicher Willkomm bereitet; im weißen MarmorSaale werden beide Kam-

mern am Eröffnungstage zur königlichen Tafel gezogen werden. Die Dekorationsvorbereitungen nehmen schon die Thätigkeit mehrerer Tage in Anspruch.

**Stuttgart.** Die Zuckersabrikation unseres Landes hebt sich fortwährend. Die vier großen Fabriken des Landes verarbeiten in den letzten 4 Monaten etwa 130,000 Centner Rüben, daraus erzeugten sie 20,000 Centner Zucker und bezahlten 140,000 fl. Steuer, da bekanntlich der Centner mit einer Steuer von 7 fl. belegt ist.

**S.** Durchlaucht der Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg ist auch für die Dauer des am Mittwoch beginnenden Landtags zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn ernannt worden.

Die Fruchtmärkte zu Ulm und Augsburg, sowie die am Rhein haben abermals einen Preisrückgang erlitten. In Ulm kauft man die Kartoffeln jetzt gleichfalls zu 24 fr. pr. Simri. Ueberhaupt ist die Tendenz je sicherer die Friedensausichten werden, allenthalben eine mehr weichende.

**Herrenberg, 14. Febr.** Gestern wurde die von Herrn Gerichtsaktuar Frank aus Tübingen über den bekannten hiesigen Vorfall geführte Voruntersuchung geschlossen. Untersuchungsrichter und Gerichtsbeisitzer sind nach wochenlangem angestrengter Arbeit unverweilt nach Tübingen zurückgekehrt. Der weitere Gang der Untersuchung ist noch in das Dunkel der Zukunft gehüllt. Die hiesigen Verhafteten konnten nun auf freien Fuß gestellt werden, auch die in auswärtigen Gefängnissen untergebrachten Gefangenen werden wahrscheinlich bald wieder freie Luft athmen.

**Baden.** Pforzheim, 15. Febr. Dem hiesigen Liqueurfabrikanten Belfer ist nunmehr für das von ihm erfundene Verfahren, Spiritus aus Sägmehl zu bereiten, vom Großherzogl. Ministerium des Innern ein Patent auf 10 Jahre erteilt worden.

**Frankreich.** In der That sind Rußland und Frankreich in so fern die Politik der Staaten leider noch hauptsächlich auf Vergrößerung ausgeht, die natürlichsten Alliierten; da sie einander in ihren Vergrößerungsplänen gar nicht incommodiren. Frankreich sucht sich gegen Osten, Rußland gegen Westen zu vergrößern. Deutschland liegt in der Mitte! England ist für Frankreich ein völlig unthätiger Alliiert; Frankreich wird empfinden, daß es von England benützt wird, die russische Macht zu schwächen und Ostindien gegen das Vordringen der Russen zu decken, ohne selbst irgend einen Vortheil zu haben. Einer Landmacht von der Größe Frankreichs kann Rußland nicht gefährlich sein; wohl aber kann es die englische Seemacht der französischen werden; die Alleinheerschaft Englands auf dem Meere ist Frankreich ohnehin schon längst unangenehm. Nachdem Rußland einigermaßen abgeschwächt ist, scheint es für Frankreich nahe zu liegen, darauf zu denken, daß England noch etwas weiter gedemüthigt werde, als bloß durch die Erfolglosigkeit seiner gegenwärtigen Kriegsführung. Kurz, je mehr man diesen Gegenstand ins Auge faßt, desto näher scheint eine französisch-russische Allianz zu liegen. So viel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Oesterreich eine langandauernde Kälte eintreten wird. So herzlich die Freundschaft des französischen Kaisers mit England, Napoleons größtem Feind, geworden ist, so herzlich kann sie auch mit Rußland werden. Die geheimen Artikel des Friedens von Tilsit (1807), in denen Kaiser Napoleon und Kaiser Alexander die Welt theilten, sind wohl auf beiden Seiten noch in gutem Andenken!

**Marseille, 16. Febr.** Von der Tchernaja wird unter dem 3. Febr. berichtet, daß der sardinische General Durando gefalzenes Fleisch esse, um den (wie es scheint unzufriedenen) Truppen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Auch in Eupatoria ist, nach Berichten vom 30. Jan. frisches Fleisch selten. Die türkische Cavallerie war wieder eingeschifft worden.

Aus Asien erfährt man, daß das Hauptquartier Omer Pascha's noch immer zu Redoute-Kale ist. Seine Armee ist 32,000 Mann stark. — Die Timesen leiden noch immer an Kälte.

#### Orientalische Angelegenheiten.

Die Zerstörung der Docks von Sebastopol ist jetzt vollendet; die Seiten der letzten von ihnen wurden gestern Morgen gesprengt und es bleiben nur noch kleine Theile der Mauern hie und da übrig. Der ganze Einfahrtskanal und die den Franzosen übermit-

telten nördlichen Docks, das Bassin, in das wir uns theilten, und die den Engländern zugetheilt gewesenen südlichen Docks sind nur mehr unzusammenhängende, unförmliche Kothmassen, zersplitterte Steinhäufen, zersplitterte Balken und zerbrochene Thorflügel, die aus dem verworrenen Haufen herausragen. Die Zerstörungsarbeit war eine schwierige gewesen; es waren diese schönen Werke in der mittleren Schlucht, da wo sie in den inneren und geschützten Hafentheil ausläuft, an einem der von der Natur gebildeten Wasserabzüge des Plateaus, auf dem wir kampiren, angelegt. Dieses Ende der Schlucht scheint ungefähr 700 Yards (21,000 Fuß) vor ihrem Ausgange dergestalt ausgeführt worden zu sein, daß daraus ein großer, künstlicher Erddamm entstand, der mit seinen steilen Rändern an jeder Seite drei Seiten eines hochliegenden, eingeschlossenen Raumes bildet, der gerade auf die Docks hinabschaut. Eine solide Steinmauer, die viel von Kugeln zu leiden hatte, krönt dieses von der Natur gebildete Viereck. Die schönen, aber zertrümmerten Kasernen, die noch weiter oben zur Linken liegen, mit den Schuppen und Werftenbauten, den Mafischeeren (Vorrichtung zum Einsetzen der Maste) und einem langen, zum Fort St. Paul führenden, in der Mitte vorspringenden Quai zeigen, wie zweckmäßig Alles angelegt war. Jetzt ist es ein Bild der Zerstörung, Verödung und Stille. Dort liegt am Quai der halbverlunkene Rumpf eines Schiffes, und weiter hinaus in dem Hafen sind es einzig und allein die unteren Maste der Kriegsschiffe, welche den Meerespiegel unterbrechen. Der Abzugskanal des Wassers aus der Mittelschlucht muß aber irgendwo durch den Hafen geführt sein, und dies war, was die Schachtanlage so sehr störte; denn das Wasser stand nach einem Regen oft 2 Fuß über dem Boden der Docks, und füllte somit die Schächte selbst.

#### Das verwünschte Haus.

Fortsetzung.

„Schon gut!“ sagte Franz mit erzwingener Gemüthsruhe, „er hat mich in sein Netz bekommen, doch soll seine elende Niederträchtigkeit mich nicht erdrücken.“ O! daß ich so kurzfristig war, diese Schändlichkeit hinter seinem satanischen Lächeln nicht zu entdecken, und so unvorsichtig, mich durch seine vorgespiegelte Freundschaft täuschen zu lassen! Doch, wenn Gott der Allmächtige mich gesund erhält, dich und dieses liebe Kind beschützt, so werde ich den Muth nicht verlieren. Sei getrost, liebe Johanna!

Es ward unterdessen spät geworden, das Kind erwachte aus seinem ruhelosen Fieberschlaf; es schien schlimmer geworden zu sein, und Franz eilte mit dem Recept in eine Apotheke.

„Diese letzte Hoffnung“, seufzte er fortleidend, „und wenn sie fehlschlagen sollte, wer wird morgen Abend meine arme Johanna trösten? wenn ich im Kerker sitze, und sie dem Kind seine Sterbekleider anziehen muß? O! wie werden wir dich vermissen, lieber kleiner Engel! Ist dies die Glückseligkeit, die ich vom alten Hause träumend hoffte? Ja die Leute haben Recht — das Haus ist verwünscht — verflucht!“

Die Apotheke war geschlossen, allein das Recept wurde durch einen kleinen Schalter, welcher in der Thüre angebracht war, in Empfang genommen und Franz setzte sich auf die steinerne Treppe nieder, um auf die Arznei zu warten. Es war eine schöne sternenhelle Dezemberrnacht, allein der gebeugte Vater saß auf dem kalten Steine, mit trübem Blick das gefrorene Pflaster anstarrend. Er dachte nicht an die Sterne am Himmel. Der Nachtwächter gleng vorüber und wünschte ihm einen guten Morgen.

„Wird einen schönen guten Morgen für mich werden“, dachte der arme Franz — der Morgen eines verzweiflungsvollen Tages!

In demselben Augenblick schlug die Glocke auf der benachbarten Kirche „Gins“ und der Nachtwächter sang mit einer kräftigen Bassstimme folgende Strophen:

„Ihr Nachbar hört und laßt euch sagen,  
Unsre Glock hat Gins geschlagen;

Dem Leidenden der ist noch wäch,  
Verkürze Gott die lange Nacht;

Die Hoffnung stärke sein Herz,

Sie lindert Kummer und Schmerz.  
 „Es hat Eins geschlagen!“  
 Franz hörte dem frommen Gesang, und es schien eine Veränderung in seinem Geiste vorgegangen zu sein: er hob seinen Blick zu dem prachtwollen Himmel, betrachtete die funkelnden Sterne, welche das dunkelblaue Gewölbe zierten, faltete seine Hände, und wiederholte des Nachwächters Schlussvers:  
 „Die Hoffnung stärkt sein Herz,  
 Sie lindert Kummer und Schmerz!“  
 Eben wurde ihm ein kleiner Kolben mit Arznei durch den Schalter gereicht; er gab sein letztes Geld dafür her, und in der Hoffnung, daß auch sein Kummer und Schmerz erleichtert werden möchte, eilte er seiner Wohnung zu.  
 „Hast du gehört, was der Nachwächter gesungen hat, Johanna?“ fragte Franz, als er in das kleine grüne Sprechzimmer eintrat, wo die junge Mutter bei ihrem Kinde wachte.  
 „St. St.“ wisperte sie: „es ist in einen leichten und ruhigen Schlaf verfallen. Der Herr wird sich unser erbarmen — es wird nun besser gehn mit unserm Kinde.“  
 „Ja, Glück und Trost würde mir vom Himmel herpendel: erwiderte Johanna, auf eine alte Bibel zeigend, welche offen auf dem Tische lag. „Sieh, das ist meines guten Onkels Bibel, welche ich nicht mehr gesehen habe, seitdem er gestorben ist; Gott möge es mir verzeihen! Ich habe in der letzten Zeit zu wenig an die Bibel gedacht. Ich habe dieses Buch heute Nacht auf dem höchsten Sims im Alkov geputzt, und die heiligen Worte haben mich gestärkt und getröstet. Lese diese Stelle, Franz, welche uns sagt, daß wir auf Gott vertrauen sollen, was uns auch immer Böses begegnen möge.“  
 Franz las die ihm angedeutete Stelle, und fing dann an, das abgenützte, silberbeschlagene Buch zu durchblättern.  
 Sie und da lag ein Stückchen Papier zwischen den Blättern; als er dieselben aber auf den ersten Blick als Rechnungen oder Quittungen erkannte, so gab er sich nicht die Mühe, sie genauer zu untersuchen.  
 Plötzlich aber wurde seine Aufmerksamkeit durch ein Papier in Anspruch genommen, welches ein Bruchstück eines Tagbuchs zu sein schien, das der alte Mann in der letzten Zeit seines Lebens geführt hatte. Er flog es begierig durch, und Johanna bemerkte mit Uebergangung, daß seine Miene sich verdüsterte. Endlich fuhr er auf und rief: „Es ist schrecklich, schändlich, Johanna! Es muß Jemand, deinem Onkel nach dem Leben getrachtet haben. Siehe, hier ist seine eigene Handschrift.“ Höre!“ Und er las laut:  
 „Gott, gebe, daß die nichtswürdigen Anschläge meines Feinds „des nicht gelingen! Warum ließ ich mein Geld in solch ungerichte Hände gelangen, und stellte mein Leben der Gnade eines Menschen anheim, der blutiger ist, als ein wildes Thier? Er hat mich auf heimtückische Weise um mein Vermögen gebracht, hat meine Zunge mit einem Eid gebunden, und nun sucht er mich heimlich ums Leben zu bringen. Aber mein Geld wird nicht gedeihen in seinen unwürdigen Händen; und verflucht sei das Haus, über dessen Schwelle er seinen Fuß setzt. Es gibt menschliche Wesen, die andere in allen irdischen Dingen zu Grunde richten können; allein der Sterbliche hat keine Gewalt über den Geist, wenn der Tod ihn befreit hat.“  
 „Was kann dies bedeuten?“ rief Franz außer sich. „Wer ist der sterbliche Feind, von welchem er spricht, den er aber nicht nennt? Wer hat Haus und Vermögen an sich gerissen? Diejenige Person, ohne Zweifel, welche ihm durch einen Eid die Zunge band, und sein Leben insgemein bedrohte, welche in die Welt ausposaunte, daß er sich erkauft habe und darauf hinwies, daß er als Selbstmörder begraben würde. Warum hat man keine anderen

Bekannte dazu gezogen, um den Leichnam zu erkennen? Wir haben keine Gewißheit, daß er der erkaupte war. Vielleicht liegen seine Gebeine uns näher, als wir vermuthen. Ha! alter Meister, in meinen Träumen hörte ich dich sagen: „Suche und du wirst finden!“ Warum hat man mich nicht in geweihte Erde gelegt?“ Johanna, was hältst du von jener alten Gerümpelkammer? Geheimnißvolle Geschäfte sind in der Mitternachtsstunde schon dort verrichtet worden: und dies ist jetzt noch der Fall. Der Boden wird aufgewaschen während wir schlafen. Ehe die Sonne aufgeht, werde ich diese Mörderhöhle von einem Ende zum andern durchsucht haben.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Neulich erzählt der Courier de la Drome, kam ein Reisender spät in der Nacht in ein Hotel in Privas, wo er schon öfter einquartiert war, der Wirth, der den Gast kannte, fragte ihn, was ihm denn begegnet, daß er heute ausnahmsweise so spät ankomme, worauf der Gast lakonisch erwiderte, er wäre, als er durch die Gebirge von Caïron kam, plötzlich angehalten worden. Der Gast nahm hierauf sein Nachtmahl, ging zu Bette und bat, man möge ihn ja früh wecken, da er sehr müde sei. Im Gastzimmer, wo noch Leute anwesend waren, ward hierüber die Verwunderung ausgesprochen, daß die Straßen so unsicher seien, daß man so nahe der Stadt angehalten werden könnte. Ein Gendarm, der ebenfalls gegenwärtig war, erzählte den Vorfall sofort seinen Kameraden, die sich nach Mitternacht nach der Straße begaben, die der Reisende bezeichnet hatte. Bis zum Morgen suchten die Gendarmen nach allen Richtungen herum, ohne eine Spur von Räubern zu entdecken. Sie kehrten hierauf nach der Stadt zurück und der Brigadier der Gendarmarie begab sich zu dem Reisenden. „Mein Herr“, fragte er ihn, wie viele waren es?“ — „Zwei?“ — „Wer?“ — „Zwei Räuber“, erwiderte der Reisende, „die Sie angehalten.“ — „Mich Räuber angehalten?“ — „Sie irren, mein Herr.“ — „Zum Teufel! Sie haben ja gestern angegeben, daß Sie angehalten wurden.“ — „Das geschah auch in der That.“ — „Von Dieben?“ — „Nein.“ — „Von wem denn?“ — „Von einem ausgezehrten Dack.“ — „Diable!“ rief der Brigadier, „so etwas muß gesagt werden.“ — „Diable!“ erwiderte der Andere, „so etwas muß gefragt werden.“

**Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise**  
 vom 19. Februar 1856.

|                   |                                 |        |     |
|-------------------|---------------------------------|--------|-----|
| Kernen            | Wahrer Mittelpreis per Scheffel | fl.    | kr. |
| Koggen            |                                 | fl.    | kr. |
| Gerste            |                                 | fl.    | kr. |
| Haber             | Höchster Durchschnittspreis     | 6 fl.  | kr. |
| St. Pfund         | welches Brod kosten             | 28 kr. |     |
| Schwarzes         |                                 | 26 kr. |     |
| Kreuzerwecken     | wiegt                           | 6 Loth |     |
| Pfund             | ganzes Schweinefleisch          | 12 kr. |     |
| abgezogenes ditto |                                 | 11 kr. |     |
| Dosenfleisch      |                                 | 10 kr. |     |
| Mindfleisch       |                                 | 9 kr.  |     |
| Kalbsteif         |                                 | 8 kr.  |     |

Die Kommission der G. Schmid'schen Buchhandlung ist erschienen und durch dieselbe zu beziehen.

**Gebühren in Unterpfans-Sachen.**

Von  
 Dr. Moritz Hartmeyer,  
 Oberamtsrichter in Welheim.  
 65 Seiten. gr. Oktav; auf schönem weißen und starken Papier.  
 Preis in Umhlag 24 kr.

Bei Abnahme von 12 Exemplaren 1 freies u. frankirtes Zusendung.  
 Eine möglichst vollständige Aufzählung der einzelnen Pfandgeschäfte und der hiefür festgesetzten Gebühren mit ausführlichen Erläuterungen soll die Anwendung des Regulativs erleichtern, um nicht nur jedes Geschäft der gesetzlichen Gebühr zu unterwerfen, sondern auch die Erhebung einer Gebühr, wo sie nicht zulässig ist, zu vermeiden. Es wird daher diese Bearbeitung nicht nur allen Denjenigen, welchen ihre übrigen Berufsgeschäfte ein gründlicheres selbstständiges Studium der Gesetze nicht gestattet, ein unentbehrliches Hülfsmittel zum unmittelbaren Gebrauch, sondern auch eine tiefere Einsicht in das Wesen und die Bedeutung der einzelnen Pfandgeschäfte selbst gewähren.